

gewisser Abschluß der Arbeiten durch die Vorschläge der Weltkraftkonferenz Berlin 1930 erreicht worden ist. —

In der Aussprache wurde besonders darauf hingewiesen, daß anerkannte Methoden zur Zündwertbestimmung fehlen; ebenso traten die widersprechenden Interessen der verschiedenen Erzeugnisse des Inlandes und des Auslandes klar zutage.

Wintertagung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft.

Berlin, 2. bis 7. Februar 1932.

Betriebsabteilung und Abteilung zur Förderung des landwirtschaftlichen Absatzwesens der DLG.

Vorsitzender: Rittergutsbesitzer Wrede, Lützlow.

Fr. Follenius, Berlin: „Warum mußte in Deutschland der Rübenbau eingeschränkt werden?“ — Generaldirektor Böhme, Skassa: „Die betriebswirtschaftliche Auswirkung der Einschränkung des Zuckerrübenbaus.“ — Ökonomierat Kaiser, Berlin: „Die Lage auf dem Markt für landwirtschaftliche Erzeugnisse unter besonderer Berücksichtigung von Nutz- und Schlachtvieh und tierischen Erzeugnissen.“ —

Obst- und Weinbau-Abteilung der DLG.

Vorsitzender: Ökonomierat Ehatt, Trier.

Prof. Dr. Schaffnit, Bonn: „Fragen aus der Versuchstätigkeit mit Wein-, Obst- und Gartengewächsen.“

Zusammenfassend kann man folgende Gesetzmäßigkeit feststellen: die Stickstoff- und Phosphorsäremangelpflanzen bieten den Parasiten immer die ungünstigsten Lebensbedingungen, die Stickstoffüberschuß- und Kalimangelpflanzen bedingen erhöhte Empfänglichkeit der Kulturpflanzen für Krankheitserreger, die Phosphorsäure- und Kaliüberschüßpflanzen nehmen in der Anfälligkeit eine Mittelstellung ein. —

Kolonialabteilung der DLG.

Vorsitzender: Geheimer Rat Geo A. Schmidt, Berlin.

Dr. R. Schulbach, Hamburg: „Deutsche Großpflanzungen in eigenen Kolonien als Grundlage des Wiederaufbaues.“

Der Vortr. legt dar, daß es der Chemie gelungen sei, eine Reihe von Kolonialprodukten zu synthetisieren. Es muß daher vernommen werden, welche Erzeugnisse anzubauen, bei denen die Möglichkeit künftiger Synthese vorhanden ist. Durch die deutsche Tropenhygiene hat man in den letzten 30 Jahren in geradezu umwälzender Form das Leben für die Weißen in den Tropen möglich gemacht. Eine der Hauptaufgaben in den Kolonien wird deutscher Forstwissenschaft und Forstwirtschaft zufallen. Die Wissenschaft ist dabei, die Frage zu lösen, auf mechanischem Wege die Umwandlung von Tropenweichholzern in Halbzellstoff an Ort und Stelle auf verhältnismäßig einfache Wege vorzunehmen. —

Gemeinsame Versammlung der Dünger- und Futter-Abteilung.

Vorsitzender: Oberamtmann Schurig, Zeestow.

Zu Beginn der Versammlung wurde einstimmig eine vom Vorsitzenden vorgeschlagene Entschließung angenommen, in der die DLG. ihrer Besorgnis über den Abbau vieler agrikulturchemischer Lehrstätten zum Ausdruck bringt. —

Prof. Dr. Wimmer, Bernburg: „Gedächtnisrede zum 100. Geburtstag von Prof. Hellriegel, Bernburg.“

Die Arbeiten Hellriegels erstrecken sich insbesondere auf die Erforschung der Lebensbedingungen der Zuckerrübe und der Auffindung von Mitteln zur Bekämpfung der Rübenmildigkeit, des Nematodenschadens. 1886 gelang ihm die Feststellung, daß die Schmetterlingsblütler mit Hilfe der Knölchenbakterien den freien atmosphärischen Stickstoff zu verwerten vermögen. —

Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Dr. h. c. Gerlach, Berlin: „Ertrag, Einnahmen und Ausgaben bei sachgemäßer Düngung.“

Vortr. berichtete über 12 Jahre lang dauernde Feldversuche. Als Gesamtergebnis läßt sich feststellen, daß sowohl auf schweren wie mittleren und leichten Böden, die regelmäßig mit einem gut behandelten tierischen Dünger versorgt wurden, durch die Beigabe von Handelsdünger nicht allein die Ernterträge stark erhöht wurden, sondern auch die Rentabilität der Feldwirtschaft günstig beeinflußt wurde. Die Erzeugungskosten je Doppelzentner geernteter Früchte sind durch die Verwendung der Handelsdünger neben Stalldünger beträchtlich herabgesetzt worden. Am günstigsten waren die Ergebnisse bei Volldüngung. Wurde bei dieser ein Teil der Bodennährstoffe weggelassen, so

konnten zwar Ersparnisse an Düngemitteln erzielt werden, die Einnahmen aus der Ernte fielen aber sehr stark ab. Wo stark mit Stickstoffsalzen gedüngt wird, muß der Boden unbedingt mit ausreichenden Mengen von Kali und Phosphorsäure versorgt werden. Im Durchschnitt verwendet die einheimische Landwirtschaft noch nicht die erforderliche Menge von Handelsdünger. Die gestiegerte Verwendung von Stallmist wird jetzt erschwert, da die Preise der tierischen Produkte einer erhöhten Viehhaltung entgegenwirken.

Zu der Anfrage, ob man auf Grund der Bodenuntersuchungen nach Neubauer oder Mitscherlich an einzelnen Düngemitteln sparen könne, erklärte Prof. Gerlach, die Untersuchung der Böden nach billigen, leicht ausführbaren Methoden sei zu empfehlen, ob aber die Neubauer-Methode über die Güte des Bodens einen vollkommenen Aufschluß geben kann, möchte Vortr. noch zweifeln. Der Höchstertrag stellt sich immer bei Volldüngung mit Handelsdünger ein. Oberamtmann Schurig empfahl neben der Bodenuntersuchung die gleichzeitige Durchführung von Feldversuchen. Von der Bodenuntersuchung wird noch viel zu wenig Gebrauch gemacht. Nur etwa 5% der deutschen Landwirte sind über den Nährstoffzustand ihres Bodens unterrichtet. —

Prof. Dr. Popp, Oldenburg: „Gewinnung und Verwertung der wirtschaftseigenen Futtermittel.“

Deutschland führt jährlich etwa 14 Mill. dz Ölkuchen im Werte von rund 200 000 000 Mk. ein. Wollte man diese in der Hauptsache an Milchkühen verfütterte Menge durch Heu ersetzen, so müßte man im Winter jede Kuh mit 10 kg Heu mehr (mit einem mittleren Eiweißgehalt von 3,6%) füttern. Da dies nicht ohne weiteres möglich ist, muß man versuchen, Heu mit einem höheren Nährwert zu gewinnen. Man beschäftigt sich heute sehr eingehend mit der Frage der Verbesserung des Heues. Dazu gehört vor allem die Trocknung des gemähten Grases auf Gerüsten, die gegenüber der Bodentrocknung einen Gewinn von etwa 20% Eiweiß gibt, denn bei der Bodentrocknung gehen bis 62%, bei der Gerüsttrocknung nur 44% des Eiweißes verloren. Die Mehrausgaben für Düngemittel machen sich auch in der Weidewirtschaft mehr als bezahlt. Die größten Mengen Eiweiß je Flächeneinheit kann man durch Anbau von Luzerne erzeugen. Auch der Anbau von Sonnenblumen ist zu empfehlen. Nach Ansicht des Vortr. soll man den Futterwert einer Silage aus reinen Leguminosen nicht nach dem Gehalt an verdaulichem Eiweiß, sondern an Protein bewerten. Als Kraftfuttermittel für Schweine ist neuerdings ein Erzeugnis auf den Markt gekommen, das von großer Bedeutung als wirtschaftseigenes Kraftfuttermittel ist, das Zuckerrübenschrot aus wirtschaftseigenen getrockneten Zuckerrüben. Als wirtschaftseigene Futtermittel von guter Wirkung seien auch die Kartoffelflocken genannt. —

Physical Society.

London, 5. Februar 1932.

R. M. Davies, Aberystwyth: „Die Schnellbestimmung des Feuchtigkeitsgehaltes von Samen.“

Vortr. beschreibt zwei neue Verfahren, das erste beruht auf der Verwendung eines Wärmeoszillators, das zweite arbeitet mit einem Gleichstromgalvanometer und einer Batterie. Das erste Verfahren ist vorwiegend für die Bestimmung des Feuchtigkeitsgehaltes großkörniger Samen geeignet, das zweite Verfahren ist für alle Sorten Samen anwendbar. —

Dr. Griffiths hält das Verfahren für sehr interessant, insbesondere für die Bestimmung des Feuchtigkeitsgehaltes von Wolle, Baumwolle u. dgl. G. R. Stanbury hat ähnliche Versuche über die Schnellbestimmung des Feuchtigkeitsgehaltes von Textilfasern angestellt mit einem Apparat von Prof. Burton.

VEREINE UND VERSAMMLUNGEN

Verein Ungarischer Chemiker.

Der Verein Ungarischer Chemiker wird anlässlich seines 25jährigen Bestandes am 10. April 1932, 11.30 Uhr vormittags, in seinem Vortragssaal, Budapest VI, Andrassy ut 23, I, eine Festzusage veranstalten, wozu der Präsident, Prof. J. Pfeiffer, den Verein deutscher Chemiker freundlichst einlädt.